

**Schulinterner Lehrplan  
Gymnasium - Sekundarstufe II**

**Psychologie**

**(Fassung vom 06.03.2023)**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....</b>	<b>3</b>
<b>2. Entscheidungen zum Unterricht.....</b>	<b>3</b>
2.1. Unterrichtsvorhaben .....	5
2.2. Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit .....	63
2.3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung .....	64
2.4. Lehr- und Lernmittel .....	69
<b>3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen .....</b>	<b>69</b>
<b>4. Qualitätssicherung und Evaluation.....</b>	<b>70</b>

## **1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit**

Das Georg-Büchner-Gymnasium ist ein städtisches Gymnasium und liegt im Norden der Stadt Düsseldorf. Durch das Einzugsgebiet und die sehr gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln hat das Gymnasium eine entsprechend heterogene Schülerschaft, die durch das Profil des Aufbaugymnasiums und der damit verbundenen Aufnahme von Realschüler\*innen zu Beginn der EF noch verstärkt wird.

In jeder Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe werden ungefähr 130 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Das Fach Psychologie besitzt eine große Akzeptanz in der Schülerschaft, so dass meist ein Leistungskurs und ein Grundkurs eingerichtet werden können. Es gibt vier Lehrkräfte, die das Fach unterrichten, bislang gab es keine Unterstützung durch Lehramtsanwärter\*innen.

Der vorliegende schulinterne Lehrplan geht von 40 Schulwochen je Schuljahr aus. Ein Viertel hiervon wird nicht berücksichtigt, da aus verschiedenen Gründen (Klausuren, Exkursionen, Krankheit etc.) Unterrichtsausfälle entstehen können und den Lehrkräften darüber hinaus genügend Freiraum für eigene Schwerpunktsetzungen und Interessen der Lernenden gegeben werden soll. Daraus ergibt sich, dass das schulinterne Curriculum auf ca. 90 Unterrichtsstunden im Grundkurs und auf ca. 150 Unterrichtsstunden im Leistungskurs bezieht.

Dem Fach Psychologie stehen keine eigenen Fachräume zur Verfügung. Die Räume der Schule sind medial gut ausgestattet und verfügen häufig über ein Whiteboard und über einen festinstallierten Beamer.

## **2. Entscheidungen zum Unterricht**

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene. Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Methoden- und Handlungskompetenzen ausgewiesen, während die Sach- und Urteilskompetenzen

erst auf der Konkretisierungsebene Berücksichtigung finden. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass im Kernlehrplan keine konkretisierte Zuordnung von Methoden- und Handlungskompetenzen zu den Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten erfolgt, sodass eine feste Verlinkung im Rahmen dieses Hauscurriculums vorgenommen werden muss. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant. Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

## 2.1. Unterrichtsvorhaben

### Einführungsphase

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
<p><b>1. Was ist eigentlich Psychologie? – Einführung in die wissenschaftliche Psychologie, ihre Paradigmen und Fachdisziplinen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition von Psychologie und Abgrenzung zu Alltagspsychologie und Parapsychologie</li> <li>• Grundlagendisziplinen der Psychologie</li> <li>• Anwendungsdisziplinen der Psychologie</li> <li>• Ziele der Psychologie</li> <li>• Methoden der Psychologie</li> <li>• Paradigmen der Psychologie</li> <li>• Fallanalyse nach den Paradigmen</li> </ul> <p><b>Inhaltsfeld:</b></p> <p>Menschliches Erleben und Verhalten</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die fünf psychologischen Paradigmen im Hinblick auf typische Gegenstände, wesentliche Grundannahmen, grundlegenden Forschungsansatz, Menschenbild und Entstehungskontext,</li> <li>• unterscheiden zwischen Grundlagen- und Anwendungsdisziplinen,</li> <li>• ordnen vorgegebenes Material einem der fünf Paradigmen und einer Disziplin zu,</li> </ul> <p>UK:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern psychologische Erklärungsansätze aus der Sicht unterschiedlicher paradigmatischer Zugriffe</li> </ul> <p>MK:</p>	<p><b>Links:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="http://www.planet-schule.de">http://www.planet-schule.de</a> (Filmbeiträge zu Arbeitsfeldern von Psychologen: Psychologie, angewandte Psychologie)</li> <li>• <a href="http://www.bdp-verband.org">http://www.bdp-verband.org</a> (Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen)</li> <li>• <a href="http://www.dgps.de">http://www.dgps.de</a> (Deutsche Gesellschaft für Psychologie)</li> <li>• <a href="http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at">http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at</a> (Informationen zu einzelnen Hauptströmungen)</li> <li>• <a href="http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at">http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at</a> (Informationen zu einzelnen Hauptströmungen)</li> </ul> <p><b>Arbeitsblätter:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Nolting-Modell (Grundlagendisziplinen)</li> <li>• Rasteranalyse „Angewandte Psychologie“-Vorlage zum Filmbeitrag „angewandte Psychologie (s. Link 1)</li> <li>• Informationstexte zu den einzelnen Paradigmen</li> <li>• Vergleichende Tabelle der Paradigmen</li> <li>• Fallbeispiel und Lösungsansätze aus der Sicht verschiedener Paradigmen</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>interpretieren einen psychologischen Fachtext oder unterschiedliche Darstellungen psychologischer Untersuchungsergebnisse fachlich angemessen</li> </ul> <p>HK:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>kommunizieren und präsentieren psychologische Sachverhalte korrekt sowie zunehmend eigenständig und adressatengerecht (HK 1).</li> </ul>	<p><b><u>Folien:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Folie Hampden/Turner: Modelle des Menschen</li> </ul> <p><b><u>Plakate:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Für jedes Paradigma vorbereitete Plakate mit entsprechender Überschrift und ein Bild eines Vertreters/ einer Vertreterin</li> </ul> <p><b><u>Differenzierung/ Vertiefung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Projektanregungen zu „Anwendungsfelder“, s. Arbeitsblätter 3-8; Link 1</li> </ul> <p><b><u>Für interessierte Schülerinnen und Schüler:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Populärwissenschaftliche psychologische Zeitschriften</li> </ul> <p><b><u>Leistungsbewertung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Test: Zuordnung von Aussagen zu Paradigmen (s. <a href="http://www.planet-schule.de">http://www.planet-schule.de</a>: Hauptströmungen: Arbeitsblatt 8: Zuordnungen) Präsentation der kriterienorientierten Bearbeitung der Fachdisziplinen und Hauptströmungen der Psychologie Aufgabe zu Fallbeispielen; Aufgabe zu kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten</li> </ul> <p><b><u>Sonstiges:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anlegen von Portfolio zu den einzelnen Paradigmen</li> </ul>
--	--	--

<p><b>2. Die Revolution des Sigmund Freud – die Macht des Unbewussten: gestern und heute</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sigmund Freud – Gründer der Tiefenpsychologie</li> <li>• Schichtenmodell</li> <li>• Instanzenmodell</li> <li>• Trieblehre</li> <li>• Entstehung von Ängsten</li> <li>• Arten von Ängsten</li> <li>• Wirkungen des Unbewussten im Alltag: Abwehrmechanismen</li> </ul> <p><b>Inhaltsfeld:</b> Menschliches Erleben und Verhalten</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie</li> <li>• automatische und unbewusste Informationsverarbeitung</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern das Schichtenmodell (topologisches Modell) nach Freud,</li> <li>• analysieren tiefenpsychologische Forschungsmethoden und grenzen sie von den anderen ihnen bekannten Forschungsmethoden ab,</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Begrenztheit einer paradigmatischen Zugangsweise,</li> </ul> <p>Konkretisierte MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren einen psychologischen Fachtext oder unterschiedliche Darstellungen psychologischer Untersuchungsergebnisse fachlich angemessen (MK 4),</li> <li>• ermitteln unter Anleitung psychologisch relevante Informationen aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und</li> </ul>	<p><b><u>Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="http://www.youtube.com/">http://www.youtube.com/</a> (Sigmund Freud – Giganten: Teil 1 bis 4: Dokumentarisches Spiel über Leben und Werk Freuds)</li> </ul> <p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstes topologisches Modell (Schichtenmodell)</li> <li>• Wahrnehmungsabwehr oder Vergessen von Wortassoziationen</li> <li>• Fallbeispiele zu Übertragung, Traum, Fehlleistungen</li> </ul> <p><b><u>Material:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Experiment von Bruner und Postman (1947) zur Wahrnehmungsabwehr- online (s. <a href="http://www.psychologielehrer.de">www.psychologielehrer.de</a> (Demonstrationen und Experimente im Psychologieunterricht</li> </ul> <p><b><i>alternativ:</i></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Experiment von Levinger und Clark (1961) zum Nachweis von Vdrängungsprozessen: Emotionale Faktoren des Vergessens von Wortassoziationen; (s. <a href="http://www.psychologielehrer.de">www.psychologielehrer.de</a> : Experimentelle Demonstrationen – Loseblattsammlung 123 S.(Malach/Paffrath/Peters/Sämmer/Schöf-Moeller/Vautrin)</li> </ul>
--	--	--

	<p>Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet (MK 5),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren Fallbeispiele unter Anleitung mit Hilfe hermeneutischer Verfahren (MK 6)</li> </ul> <p>Konkretisierte HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kommunizieren und präsentieren psychologische Sachverhalte korrekt sowie zunehmend eigenständig und adressatengerecht (HK 1),</li> <li>• entwerfen und präsentieren ausgewählte an den Paradigmen orientierte Ansätze von Problemlösungsstrategien in Hinblick auf Alltagsphänomene (HK 2),</li> <li>• wenden ausgewählte psychologische Gesetzmäßigkeiten und Modelle auf Alltagsphänomene und in einem wissenschaftlichen Praxisfeld an (HK4).</li> </ul>	<p><b><u>Didaktisch-methodische Anmerkungen:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erlebnisepisode „Gedächtnislücken“ nach G. Sämmer durchführen und im Kontext des Schichtenmodells auswerten</li> <li>• Vertiefung durch Experimente zur Wahrnehmungsabwehr oder zum Vergessen von Wortassoziationen</li> </ul>
--	--	--

<p><b>3. „Die Black-Box“ und Watsons Anspruch empirisch zu arbeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Experimente von Pawlow und Watson</li> <li>• Klassische Konditionierung</li> <li>• Generalisierung</li> <li>• Konditionierung 2. Ordnung</li> <li>• Generalisierung und Diskrimination</li> <li>• Extinktion</li> <li>• Experimente von Skinner (Skinner-Box)</li> <li>• Operante Konditionierung</li> <li>• Systematische Desensibilisierung (ggf. Konfrontationstherapie, Shaping, Token Economies)</li> </ul> <p><b>Inhaltsfeld:</b></p> <p>Menschliches Erleben und Verhalten</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie</li> <li>• Lernen und Gedächtnis</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die wesentlichen Schemata klassischen und operanten Konditionierens und grenzen diese voneinander ab,</li> <li>• erläutern die zentralen Aspekte des behavioristischen Paradigmas (u.a. typische Erfassungs- und Erklärungsmuster, wichtige Forscherinnen und Forscher, ideengeschichtlichen Hintergründe, Menschenbild),</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Begrenztheit einer paradigmatischen Zugangsweise,</li> <li>• erörtern die Begrenztheit von Lern- und Gedächtnistheorien,</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren psychologische Fragestellungen unter Verwendung einzelner Forschungsmethoden (u.a. Experimente), (MK 1),</li> <li>• interpretieren einen psychologischen Fachtext oder unterschiedliche Darstellungen</li> </ul>	<p><b>Links:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Skinner erläutert seine Versuche (englischsprachig)</li> <li>• <a href="http://www.verhaltenswissenschaft.de/Psychologie">http://www.verhaltenswissenschaft.de/Psychologie</a> (Behavioristisches Manifest, mit einem Link zum Original von Watson)</li> <li>• <a href="http://www.planet-schule.de">http://www.planet-schule.de</a> (Der Behaviorismus - Lernen durch Konditionierung: „Der kleine Albert“)</li> </ul> <p><b>Materialien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konditionierung des Lidschlagreflexes: Trillerpfeife; Stativmaterial, Blasebalg mit Schlauchstück; Protokollbogen</li> </ul> <p><b>Arbeitsblätter:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Experiment von Pawlow</li> <li>• Schema „klassisches Konditionieren“</li> <li>• Experiment von Watson „Der kleine Albert“ (Angstkonditionierung)</li> <li>• Fallbeispiel zur Konditionierung des Immunsystems (s. <a href="http://www.planet-schule.de">http://www.planet-schule.de</a>)</li> <li>• Fallbeispiel: Behandlung von einer Spinnenphobie: „systematische Desensibilisierung“ nach Wolpe</li> <li>• Experimente von Skinner</li> <li>• Kontingenzschema zum operanten Konditionieren</li> <li>• Verhaltensmodifikation in der Schule</li> </ul> <p><b>Demonstrationen/Erlebnisepisoden:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konditionierung des Lidschlagreflexes;</li> <li>• „Spinnenangst“ (klassisches Konditionieren)</li> <li>• „Telepathie“ (operantes Konditionieren)</li> </ul>
--	---	---

	<p>psychologischer Untersuchungsergebnisse fachlich angemessen (MK 4),</p> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kommunizieren und präsentieren psychologische Sachverhalte korrekt sowie zunehmend eigenständig und adressatengerecht (HK 1)</li> <li>• wenden ausgewählte psychologische Gesetzmäßigkeiten und Modelle auf Alltagsphänomene und in einem wissenschaftlichen Praxisfeld an (HK 4).</li> </ul>	<p><b><u>Für interessierte Schülerinnen und Schüler:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="http://www.planet-wissen.de">http://www.planet-wissen.de</a> (Konditionierung von Ekel; Experiment der Uni Gießen unter Verwendung der fMRT: 1'50'')</li> <li>• <a href="http://www.psynet.ruhr-uni-bochum.de/">http://www.psynet.ruhr-uni-bochum.de/</a> (Schülerlabor Psychologie PsyNet der Uni Bochum: Dressur einer virtuellen Ratte)</li> <li>• <a href="http://studierplatz2000.tu-dresden.de/">http://studierplatz2000.tu-dresden.de/</a> (Lernpsychologie interaktiv)</li> </ul>
<p><b>4. „Glaub nicht alles, was du denkst“ – Die kognitive Wende: dem Gedächtnis auf der Spur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassische Experimente von Bandura zum Beobachtungslernen</li> <li>• des operanten Konditionierens</li> <li>• Medienkonsum und aggressives Verhalten (optional)</li> </ul> <p><b>Inhaltsfeld:</b> Menschliches Erleben und Verhalten</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären Beobachtungslernen und stellen es den Konditionierungsarten gegenüber,</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Begrenztheit einer paradigmatischen Zugangsweise,</li> <li>• erörtern die Begrenztheit von Lern- und Gedächtnistheorien,</li> </ul>	<p><b><u>Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="http://www.youtube.com">http://www.youtube.com</a> (Albert Bandura Bobo Doll Experiment: Bandura)</li> <li>• <a href="http://studierplatz2000.tu-dresden.de/">http://studierplatz2000.tu-dresden.de/</a> (Lernpsychologie interaktiv)</li> <li>• <a href="http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at">http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at</a> (Modelllernen: Theorie und Experiment)</li> </ul> <p><b><u>Materialien:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassisches Experiment von Bandura zum Beobachtungslernen</li> <li>• Beobachtungslernen- Theorie</li> </ul> <p><b><u>Leistungsbewertung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alltagsbeispiele zum klassischen und operanten Konditionieren sammeln und analysieren</li> <li>• MC-Tests zu grundlegenden behavioristischen</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie</li> <li>• Lernen und Gedächtnis</li> </ul>	<p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren Forschungsmethoden (Experimente und Untersuchungen) kriteriengeleitet im Hinblick auf Problemstellung, Hypothese, Variablen und deren Operationalisierung, Messverfahren, Ergebnisse und deren Interpretation (MK 2),</li> <li>• interpretieren einen psychologischen Fachtext oder unterschiedliche Darstellungen psychologischer Untersuchungsergebnisse fachlich angemessen (MK 4),</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kommunizieren und präsentieren psychologische Sachverhalte korrekt sowie zunehmend eigenständig und adressatengerecht (HK 1).</li> </ul>	<p>Erklärungsmustern und Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfassen einer Kritik an behavioristischen Erklärungsansätzen aus psychobiologischer und kognitivistischer Sicht</li> </ul> <p><b><u>Differenzierung/ fachliche Vertiefung für interessierte Schülerinnen und Schüler:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Medien und Gewalt (z.B. Manfred Spitzer <a href="http://www.youtube.com/watch">http://www.youtube.com/watch</a> (über Gewalt im Fernsehen))</li> <li>• Spiegelneuronen: Spuren von Handlungen im Gehirn (<a href="http://www.wdr.de/tv/quarks/">http://www.wdr.de/tv/quarks/</a> Sendung vom 23.01.2007)</li> </ul>
---	--	---

<p><b>5. „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ – Hinführung zu den Grundprinzipien der Ganzheitlichen Psychologie im Themengebiet „Wahrnehmung“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmungsprinzipien: Emergenz, Selbstorganisation, Selbststabilisation</li> <li>• Wahrnehmungsorganisation: Gestaltgesetze und Wahrnehmungskonstanz</li> <li>• Personenwahrnehmung aus ganzheitspsychologischer Sicht – das Experiment von S. Asch (Halo- Effekt)</li> <li>• Zusammenfassung: Wahrnehmung als ganzheitlicher Prozess</li> <li>• Einfluss von Kontext und Erwartung auf die Wahrnehmung - Wahrnehmungszyklus von Neisser</li> <li>• Exkurs: Experiment als eine zentrale Forschungsmethode der Psychologie</li> <li>• Zusammenfassung: Wahrnehmung als Informationsverarbeitungsprozess</li> <li>• Beautycheck- die Bedeutung physischer Attraktivität bei der Personenwahrnehmung aus evolutionspsychologischer Sicht</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten der Wahrnehmungsorganisation im Hinblick auf Gestaltprinzipien, Gestaltgesetze sowie Wahrnehmungskonstanz,</li> <li>• erläutern die Grundprinzipien der ganzheitlichen Psychologie und die Gestaltgesetze im Kontext der Personenwahrnehmung</li> <li>• erläutern Bottom-up- und Top-down- Prozesse sowie den Einfluss von Kontext und Erwartung auf die Wahrnehmung,</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern die Reichweite von ganzheitlichen Erklärungsansätzen in Bezug auf Wahrnehmungsphänomene,</li> <li>• beurteilen den Erklärungswert der von der ganzheitlichen Psychologie favorisierten Forschungsmethode,</li> <li>• beurteilen die Begrenztheit einer paradigmatischen Zugangsweise,</li> <li>• beurteilen den psychologischen Wert eines Experiments</li> </ul>	<p><b><u>Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="http://www.youtube.com">http://www.youtube.com</a> (Wahrnehmung und Gestaltgesetze-LearningBYVideo (Gestaltgesetze und Gestaltung von user interfaces; Hochschule Ravensburg und Weingarten) <a href="http://commons.wikimedia.org/wiki/Hauptseite">http://commons.wikimedia.org/wiki/Hauptseite</a> (Bilder zu Gestaltgesetzen)</li> <li>• <a href="http://www.youtube.com">http://www.youtube.com</a> (Optische Täuschungen. Was sieht? Auge oder Gehirn?, u.a. Raum von Ames)</li> <li>• <a href="http://commons.wikimedia.org/wiki/Hauptseite">http://commons.wikimedia.org/wiki/Hauptseite</a> (Bilder zu optischen Täuschungen)</li> <li>• <a href="http://www.youtube.com">http://www.youtube.com</a> (selective attention test: Basketballspiel: Gorilla)</li> <li>• <a href="http://www.youtube.com">http://www.youtube.com</a> (Change blindness: Experimente und Demonstrationen zur Veränderungsblindheit)</li> <li>• <a href="http://www.beautycheck.de/">http://www.beautycheck.de/</a> (Schönheit ist messbar: Gesicht/Figur: evolutionspsychologische Perspektive)</li> <li>• <a href="http://www.wdr.de/tv/quarks/">http://www.wdr.de/tv/quarks/</a> (Die Darwin-Theorie - Quarks &amp; Co - WDR Fernsehen; 3.51)</li> </ul> <p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmungsprinzipien</li> <li>• Gestaltgesetze</li> <li>• Experiment von Asch zur Personenwahrnehmung</li> <li>• „Raum von Ames“ – Fehlschlagen von bottom-up Prozessen</li> <li>• „Dalmatiner“ oder KUH-Bild- Fehlschlagen von top-down Prozessen</li> <li>• Wahrnehmungszyklus von U. Neisser</li> </ul>
--	--	--

<p><b>Inhaltsfeld:</b> Menschliches Erleben und Verhalten</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachdisziplinen und Paradigmen der Psychologie</li> <li>• Wahrnehmung</li> <li>• automatische und unbewusste Informationsverarbeitung</li> </ul>	<p>hinsichtlich der Störvariablen und der Verallgemeinerbarkeit,</p> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren psychologische Fragestellungen unter Verwendung einzelner Forschungsmethoden (u.a. Experimente), (MK 1),</li> <li>• analysieren Forschungsmethoden (Experimente und Untersuchungen) kriteriengeleitet im Hinblick auf Problemstellung, Hypothese, Variablen und deren Operationalisierung, Messverfahren, Ergebnisse und deren Interpretation (MK 2),</li> <li>• planen Experimente, führen sie durch und werten sie aus (MK 3),</li> <li>• interpretieren einen psychologischen Fachtext oder unterschiedliche Darstellungen psychologischer Untersuchungsergebnisse fachlich angemessen (MK 4),</li> <li>• ermitteln unter Anleitung psychologisch relevante Informationen aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet (MK 5),</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenn unsere Schemata wahr werden- sich selbsterfüllende Prophezeiungen</li> <li>• Das Experiment in der Psychologie</li> </ul> <p><b><u>Materialien:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rasterbild zur Demonstration der Wahrnehmungsprinzipien</li> <li>• Adjektiv-Listen zum Asch- Experiment zur Personenwahrnehmung</li> <li>• Bildvorlagen (Gesicht/ Frau) zur experimentellen Demonstration von Erwartungseffekten/ Kontexteffekten auf die Wahrnehmung</li> </ul> <p><b><u>Didaktisch-methodische Anmerkung</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung „kleiner“ Experimente zur Attraktivität des Gesichts (der Figur);</li> </ul> <p><b><u>Leistungsbewertung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Experimentalaufgaben; Aufgaben zu kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten; Kurzreferate; Multiple-Choice Tests; Mind-Map zum Thema „Wahrnehmung“</li> </ul>
---	---	--

	<p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• kommunizieren und präsentieren psychologische Sachverhalte korrekt sowie zunehmend eigenständig und adressatengerecht (HK 1),</li><li>• wenden ausgewählte psychologische Gesetzmäßigkeiten und Modelle auf Alltagsphänomene und in einem wissenschaftlichen Praxisfeld an (HK 4).</li></ul>	
--	--	--

## Q1 Leistungskurs

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
<p><b>1. Was für ein Typ bin ich – Psychologie der Persönlichkeitswesenszüge</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition von Persönlichkeit</li> <li>• Gegenstand und Ziele der Persönlichkeitspsychologie</li> <li>• Die Anfänge der Persönlichkeitspsychologie (hippokratische Temperamentenlehre, Theorie von W. Sheldon (Körperbau und Temperament))</li> <li>• Welche Merkmale machen eine gute Persönlichkeitstheorie aus?</li> <li>• Eigenschaftstheoretische Persönlichkeitsauffassung (big five)</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden basale Kriterien anhand derer Persönlichkeitsmodelle analysiert werden können,</li> <li>• analysieren kriterienorientiert die tiefenpsychologische Theorie der Persönlichkeit und ihrer Entwicklung nach Freud,</li> <li>• erläutern zentrale Merkmale der Psychoanalyse als einen klinischen Anwendungsbereich der tiefenpsychologischen Auffassung.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen den Erklärungswert verschiedener Persönlichkeitsmodelle und -theorien,</li> </ul>	<p><b>Links:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.mensch-und-psyche.de/typenmodelle/temperamentenlehre/">https://www.mensch-und-psyche.de/typenmodelle/temperamentenlehre/</a></li> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=qYvXk_bqIBk">https://www.youtube.com/watch?v=qYvXk_bqIBk</a> TED talk von Brian Little über Persönlichkeitsmerkmale</li> </ul> <p><b>Arbeitsblätter:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bravo – Persönlichkeitstest</li> <li>• Was ist Persönlichkeit?</li> <li>• Die hippokratische Temperamentenlehre</li> <li>• Die Typenlehre nach Sheldon</li> <li>• Persönlichkeitspsychologie</li> <li>• <a href="https://www.geo.de/magazine/geo-kompakt/15836-rtkl-big-five-modell-fuenf-charakterzuege">https://www.geo.de/magazine/geo-kompakt/15836-rtkl-big-five-modell-fuenf-charakterzuege</a></li> </ul> <p><b>Vertiefung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pervin, L (2000). Persönlichkeitstheorien. München: Ernst Reinhardt Verlag.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>• erörtern die Bedingtheit der einzelnen Positionen und der Persönlichkeitstheorien aus dem historischen Kontext heraus und begründen ansatzweise eine eigene Position.</li></ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• analysieren Fallbeispiele selbstständig mithilfe hermeneutischer Verfahren,</li><li>• ermitteln psychologisch relevante Informationen gezielt aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet.</li></ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• entwickeln und präsentieren differenziertere Problemlöseansätze für Alltagsphänomene aus ausgewählten wissenschaftlichen Praxisfeldern auf der Basis</li></ul>	
--	---	--

	vielfältiger psychologischer Gesetzmäßigkeiten und Modelle.	
<p><b>2. Freud und die Folgen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Struktur des tiefenpsychologischen Persönlichkeitsmodells (Instanzen- und Schichtenmodell)</li> <li>• Trieblehre</li> <li>• Zentrale Bedeutung des Unbewussten</li> <li>• Bedeutung der Abwehr</li> <li>• Funktionen von Abwehrmechanismen zur Regulierung innerpsychischer Konflikte</li> <li>• Phasen der psychosexuellen Entwicklung</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden basale Kriterien anhand derer Persönlichkeitsmodelle analysiert werden können,</li> <li>• analysieren kriterienorientiert die tiefenpsychologische Theorie der Persönlichkeit und ihrer Entwicklung nach Freud,</li> <li>• erläutern zentrale Merkmale der Psychoanalyse als einen klinischen Anwendungsbereich der tiefenpsychologischen Auffassung.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen den Erklärungswert verschiedener Persönlichkeitsmodelle und -theorien,</li> <li>• erörtern die Bedingtheit der einzelnen Positionen und</li> </ul>	<p><b><u>Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=q-g8BT-pNBE&amp;t=28s">https://www.youtube.com/watch?v=q-g8BT-pNBE&amp;t=28s</a> (Freuds fünf Stufen der psychosexuellen Entwicklung)</li> </ul> <p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sigmund Freud – sein Leben</li> <li>• Freuds Sicht des Menschen und der Gesellschaft</li> <li>• Die Dynamik der Persönlichkeit</li> <li>• Die psychoanalytische Trieblehre</li> <li>• Die kindliche Sexualität</li> <li>• Abwehrmechanismen</li> <li>• Verdrängung und Ich-Abwehr</li> <li>• Fallbeispiel „Der kleine Hans“</li> <li>• Der Fall des Herrn A.</li> </ul> <p><b><u>Vertiefung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pervin, L (2000). Persönlichkeitstheorien. München: Ernst Reinhardt Verlag.</li> </ul>

	<p>der Persönlichkeitstheorien aus dem historischen Kontext heraus und begründen ansatzweise eine eigene Position.</p> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• analysieren Fallbeispiele selbstständig mithilfe hermeneutischer Verfahren,</li><li>• ermitteln psychologisch relevante Informationen gezielt aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet.</li></ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• entwickeln und präsentieren differenziertere Problemlöseansätze für Alltagsphänomene aus ausgewählten wissenschaftlichen Praxisfeldern auf der Basis vielfältiger psychologischer Gesetzmäßigkeiten und Modelle.</li></ul>	
--	--	--

<p><b>3. Die humanistische Persönlichkeitstheorie nach C. Rogers und ihre Anwendung in der Gesprächspsychotherapie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rogers Menschenbild</li> <li>• Selbstaktualisierung/ organismischer Bewertungsprozess</li> <li>• Selbstkonzept mit Real-Selbst und Ideal-Selbst</li> <li>• Bildung des Selbstkonzepts</li> <li>• Entwicklungen von psychischen Störungen nach Rogers</li> <li>• klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie: Ablauf und Ziel (bedingungslose positive Wertschätzung, Empathie, Kongruenz, fully-functioning person)</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden basale Kriterien anhand derer Persönlichkeitsmodelle analysiert werden können,</li> <li>• analysieren kriterienorientiert die humanistisch-ganzheitliche Theorie der Persönlichkeit und ihrer Entwicklung nach Rogers,</li> <li>• erläutern zentrale Merkmale der klientenzentrierten Gesprächspsychotherapie als den klinischen Anwendungsbereich der humanistisch-ganzheitlichen Auffassung.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen den Erklärungswert des Persönlichkeitsmodells,</li> <li>• erörtern die Bedingtheit der einzelnen Positionen der Persönlichkeitstheorie aus dem historischen Kontext heraus und begründen (ansatzweise) die eigene Position.</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter/Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hobmair (Hrsg.) (2013) Psychologie, S. 365-380</li> <li>• Hobmair (Hrsg.) (2003) Fallbeschreibung „David“</li> <li>• Hobmair (2003) „Erzieher Frank“</li> <li>• <a href="https://arbeitsblätter.stangl-taller.at/PSYCHOTHERAPIE/Klientenzentrierte-Therapie-Rogers.shtml">www.https://arbeitsblätter.stangl-taller.at/PSYCHOTHERAPIE/Klientenzentrierte-Therapie-Rogers.shtml</a> (2019-11-18)</li> </ul> <p><b><u>Videos:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=QyJ3mvQousc">https://www.youtube.com/watch?v=QyJ3mvQousc</a> Rogers interviewed Richie</li> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=UOXQqevUjyk">https://www.youtube.com/watch?v=UOXQqevUjyk</a> 3 approaches to therapy</li> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=iMi7uY83z-U">https://www.youtube.com/watch?v=iMi7uY83z-U</a> Rogers über Empathie</li> </ul>
---	---	---

	<p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren Fallbeispiele selbstständig mithilfe hermeneutischer Verfahren.</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwerfen an den Paradigmen orientierte Problemlösungsstrategien für Alltagsphänomene und präsentieren die Ergebnisse,</li> <li>entwickeln und präsentieren Ansätze psychologischer Interventionsverfahren.</li> </ul>	
<p><b>4. Diagnostik – die Messung psychischer Merkmale</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlagen: Test (objektive und projektive Verfahren; Testgütekriterien), Befragung, Beobachtung</li> <li>Vertiefung der projektiven Testverfahren (Rorschachtest, TAT/CAT)</li> <li>Vertiefung der objektiven Testverfahren (EPI)</li> <li>Rückbezug der Gütekriterien auf die</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern und vergleichen projektive Testverfahren und Persönlichkeitsfragebögen,</li> <li>unterscheiden Testverfahren von anderen persönlichkeitsdiagnostischen Verfahren.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen Möglichkeiten</li> </ul>	<p><b><u>Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><a href="https://www.youtube.com/watch?v=qlQPtD2hz4A&amp;t=304s">https://www.youtube.com/watch?v=qlQPtD2hz4A&amp;t=304s</a> (Reliabilität, Objektivität und Validität)</li> </ul> <p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Was ist Diagnostik?</li> <li>Methoden der Diagnostik</li> <li>Ein Rahmen für die psychologische Forschung</li> <li>Projektive und objektive Testverfahren</li> <li>Ein Experiment in der Psychologie (Wiederholung)</li> <li>Tabelle Leistungstests, objektive Testverfahren, projektive Testverfahren</li> <li>Rorschach-Test</li> <li>Eysenck-Persönlichkeits-Inventar (EPI)</li> </ul>

<p>Testverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beurteilung projektiver und objektiver Testverfahren im Hinblick auf ihre Verwendung in der Therapie</li> </ul>	<p>und Grenzen des Einsatzes persönlichkeitsdiagnostischer Verfahren,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen psychologische und populärwissenschaftliche Tests anhand der Gütekriterien sowie mit Blick auf den Anwendungskontext,</li> <li>• bewerten aus ethischer Sicht den Einsatz persönlichkeitsdiagnostischer Verfahren</li> <li>• erörtern die Bedingtheit, persönlichkeitsdiagnostischer Verfahren durch die jeweils zugrunde liegende Persönlichkeitsauffassung und durch die jeweilige paradigmatische Orientierung.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entnehmen Informationen aus Testmanualen,</li> <li>• analysieren Testauswertungen.</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln und präsentieren differenziertere</li> </ul>	<p><b><u>Vertiefung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitere Testverfahren (z.B.: Familie in Tieren, Wartegg-Test, NEO-FFI, Freiburger Persönlichkeitsinventar)</li> <li>• Gibt es die optimale Methode? – Eine Frage der Ethik</li> </ul>
---	---	---

	<p>Problemlöseansätze für Alltagsphänomene aus ausgewählten wissenschaftlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisfeldern auf der Basis vielfältiger psychologischer Gesetzmäßigkeiten und Modelle.</li> </ul>	
<p><b>5. Die Macht der Umwelt oder hat der Mensch einen freien Willen? – Das behavioristische Menschenbild nach Watson und Skinner</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Behavioristisches Menschenbild - „Tabula rasa, Umweltdeterminismus</li> <li>• Wiederholung operantes (Skinner) und klassisches Konditionieren (Pawlow und Watson)</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden basale Kriterien anhand derer Persönlichkeitsmodelle analysiert werden können,</li> <li>• erläutern das behavioristische Menschenbild.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen den Erklärungswert verschiedener Persönlichkeitsmodelle und -theorien,</li> <li>• erörtern die Bedingtheit der einzelnen Positionen der Persönlichkeitstheorien aus dem historischen Kontext heraus und begründen ansatzweise eine eigene Position.</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.studysmarter.de/schule/psychologie/hauptstroemungen-der-psychologie/behaviorismus/">https://www.studysmarter.de/schule/psychologie/hauptstroemungen-der-psychologie/behaviorismus/</a> (Die behavioristische Sicht der Wissenschaft der Persönlichkeit)</li> </ul> <p><b><u>Vertiefung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entstehung von Spielsucht aus behavioristischer Sicht</li> <li>• Erstellung eines Lernvideos zur operanten Konditionierung</li> </ul>

	<p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren Fallbeispiele selbstständig mithilfe hermeneutischer Verfahren,</li> <li>• interpretieren komplexere psychologische Primär- und Sekundärtexte fachlich angemessen.</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• präsentieren auch komplexere psychologische Sachverhalte eigenständig, adressatengerecht und korrekt.</li> </ul>	
<p><b>6. Der Mensch – Manager in eigener Sache? Die sozialkognitive Persönlichkeitstheorie von A. Bandura und W. Mischel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sozial-kognitive Persönlichkeitstheorie: Struktur (Kompetenzen und Fertigkeiten, Überzeugungen und Erwartungen, Ziele, Bewertungsmaßstäbe)</li> <li>• Kontextspezifität</li> <li>• Selbstwirksamkeit</li> <li>• reziproker Determinismus</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären den Aufbau der Persönlichkeit,</li> <li>• analysieren kriterienorientiert Beispielstudien,</li> <li>• unterscheiden die Bedeutung der Bekräftigung und der modellierenden Effekte auf den Lernerfolg und die Entwicklung der Persönlichkeit.</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter/Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Cartoon: Hund pinkelt an Sofa</li> <li>• Pervin, Cervone, John: Persönlichkeitstheorien, S. 524-528, S. 534-535</li> <li>• Fallbeispiel Maddie</li> <li>• Hobmair (Hrsg.), Pädagogik, (2002), S. 164-172</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Modelllernen (Phasen und Prozesse, Persönlichkeitsmerkmale Beobachter/Modell, Bekräftigungsarten, Effekte des Modelllernens)</li> </ul>	<p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen den Erklärungswert des Persönlichkeitsmodells,</li> <li>• erörtern die Bedingtheit der einzelnen Positionen der Persönlichkeitstheorie aus dem historischen Kontext heraus und begründen (ansatzweise) eine eigene Position,</li> <li>• beurteilen die jeweiligen Einflüsse auf die Persönlichkeitsstruktur.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren komplexere psychologische Fragestellungen unter Verwendung psychologischer Forschungsmethoden,</li> <li>• interpretieren komplexere psychologische Primär- und Sekundärtexte fachlich angemessen.</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• präsentieren auch komplexere psychologische Sachverhalte eigenständig, adressatengerecht und</li> </ul>	
--	--	--

	korrekt.	
<p><b>7. Verhaltenstherapien – vom Umlernen und Umstrukturieren: klassische und kognitive Verfahren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychoanalyse nach Freud</li> <li>• Verhaltenstherapien (inkl. kognitiver Verfahren), z.B.: systematische Desensibilisierung, Konfrontationstherapie, ABC-Modell Ellis), usw.</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden die verschiedenen Therapieansätze hinsichtlich ihrer Wirkweise,</li> <li>• erörtern die Bedingtheit der einzelnen Positionen der Therapieverfahren aus dem historischen Kontext heraus und begründen die eigene Position.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen fachlich begründet den Nutzen/Effekt der verschiedenen Therapieansätze bei unterschiedlichen psychischen Störungsbildern.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren einen psychologischen Fachtext oder unterschiedliche Darstellungen psychologischer Untersuchungsergebnisse</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kriz, J. (2007). Grundkonzepte der Psychotherapie, Weinheim: Beltz, S. 33-38</li> <li>• Stangl, W., Konfrontationstherapie. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik</li> <li>• tu-dortmund.de (ABC-Modell)</li> <li>• Fallbeispiele zum ABC-Modell</li> </ul> <p><b><u>Videos/Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=ijN1vZkC3al">https://www.youtube.com/watch?v=ijN1vZkC3al</a> (Was ist eine kog. Verhaltenstherapie?)</li> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=mRjDgXqkoKw">https://www.youtube.com/watch?v=mRjDgXqkoKw</a> (Diagnostik in der kog. Verhaltenstherapie)</li> </ul>

	<p>fachlich angemessen.</p> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>wenden ausgewählte psychologische Gesetzmäßigkeiten und Modelle auf Alltagsphänomene und in einem wissenschaftlichen Praxisfeld an.</li> </ul>	
<p><b>8. Das Bedürfnis, unser Verhalten zu rechtfertigen - die Theorie der kognitiven Dissonanz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Definition kognitiver Elemente</li> <li>Wie und wann entsteht kognitive Dissonanz?</li> <li>Beseitigung kognitiver Dissonanz durch verschiedene Möglichkeiten, z.B. direkte Dissonanzreduktion: Ignorieren, Vergessen oder Verdrängen dissonanter kognitiver Elemente, Hinzufügen neuer konsonanter Elemente, Änderung der Einstellung, indirekte Dissonanzreduktion: selbstwerterhöhende</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erklären den Zusammenhang zwischen Einstellung und Handlung und den daraus resultierenden Spannungszustand,</li> <li>analysieren, warum Individuen nicht immer nach ihren Überzeugungen handeln,</li> <li>unterscheiden die verschiedenen Möglichkeiten der Dissonanzreduktion.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen die Wirksamkeit der unterschiedlichen Möglichkeiten der</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>„Ihr Versuch“ (Aronson et al.) zu kognitiver Dissonanz</li> <li>Hobmair (Hrsg.) (2013), S. 422-424</li> <li>Artikel „Fuck you very much“! Brigitte.de</li> </ul>

<p>Strategien (self-affirmation)</p>	<p>Dissonanzreduktion für das Individuum.</p> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ermitteln psychologisch relevante Informationen gezielt aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet,</li> <li>• analysieren Fallbeispiele selbstständig mithilfe hermeneutischer Verfahren.</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwerfen an den Paradigmen orientierte Problemlösungsstrategien für Alltagsphänomene und präsentieren die Ergebnisse,</li> <li>• entwickeln und präsentieren differenziertere Problemlöseansätze für Alltagsphänomene aus ausgewählten wissenschaftlichen Praxisfeldern auf der Basis vielfältiger psychologischer Gesetzmäßigkeiten und Modelle.</li> </ul>	
--------------------------------------	--	--

## Q1 Grundkurs

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
<p><b>1. Was für ein Typ bin ich – Psychologie der Persönlichkeitswesenszüge</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition von Persönlichkeit</li> <li>• Gegenstand und Ziele der Persönlichkeitspsychologie</li> <li>• Die Anfänge der Persönlichkeitspsychologie (hippokratische Temperamentenlehre, Theorie von W. Sheldon (Körperbau und Temperament))</li> <li>• Welche Merkmale machen eine gute Persönlichkeitstheorie aus?</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden basale Kriterien anhand derer Persönlichkeitsmodelle analysiert werden können.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen den Erklärungswert verschiedener Persönlichkeitsmodelle und –theorien,</li> <li>• erörtern die Bedingtheit der einzelnen Positionen und der Persönlichkeitstheorien aus dem historischen Kontext heraus und begründen ansatzweise eine eigene Position.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ermitteln psychologisch</li> </ul>	<p><b>Links:</b>  <a href="https://www.mensch-und-psyche.de/typenmodelle/temperamentenlehre/">https://www.mensch-und-psyche.de/typenmodelle/temperamentenlehre/</a>   <a href="https://www.youtube.com/watch?v=qYvXk_bqIBk">https://www.youtube.com/watch?v=qYvXk_bqIBk</a> TED talk von Brian Little über Persönlichkeitsmerkmale</p> <p><b>Arbeitsblätter:</b>            Bravo – Persönlichkeitstest            Was ist Persönlichkeit?            Die hippokratische Temperamentenlehre            Die Typenlehre nach Sheldon            Persönlichkeitspsychologie</p> <p><b>Vertiefung:</b>            Pervin, L (2000). Persönlichkeitstheorien. München: Ernst Reinhardt Verlag</p>

	<p>relevante Informationen gezielt aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus, Bibliotheken oder aus dem Internet,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• werten exemplarisch oder in Auszügen durchgeführte Persönlichkeitstests aus.</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• präsentieren psychologische Sachverhalte eigenständig, adressatengerecht und korrekt.</li> </ul>	
<p><b>2. Freud und die Folgen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Struktur des tiefenpsychologischen Persönlichkeitsmodells (Instanzen- und Schichtenmodell)</li> <li>• Trieblehre</li> <li>• Zentrale Bedeutung des Unbewussten</li> <li>• Bedeutung der Abwehr</li> <li>• Funktionen von Abwehrmechanismen zur Regulierung innerpsychischer</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden basale Kriterien anhand derer Persönlichkeitsmodelle analysiert werden können,</li> <li>• analysieren kriterienorientiert die tiefenpsychologische Theorie der Persönlichkeit und ihrer Entwicklung nach Freud,</li> <li>• erläutern zentrale Merkmale der</li> </ul>	<p><b><u>Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=q-g8BT-pNBE&amp;t=28s">https://www.youtube.com/watch?v=q-g8BT-pNBE&amp;t=28s</a> (Freuds fünf Stufen der psychosexuellen Entwicklung)</li> </ul> <p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sigmund Freud – sein Leben</li> <li>• Freuds Sicht des Menschen und der Gesellschaft</li> <li>• Die Dynamik der Persönlichkeit</li> <li>• Die psychoanalytische Trieblehre</li> <li>• Die kindliche Sexualität</li> <li>• Abwehrmechanismen</li> <li>• Verdrängung und Ich-Abwehr</li> <li>• Fallbeispiel „Der kleine Hans“</li> <li>• Der Fall des Herrn A.</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>Konflikte</li> <li>Phasen der psychosexuellen Entwicklung</li> </ul>	<p>Psychoanalyse als einen klinischen Anwendungsbereich der tiefenpsychologischen Auffassung.</p> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen den Erklärungswert verschiedener Persönlichkeitsmodelle und -theorien,</li> <li>erörtern die Bedingtheit der einzelnen Positionen und der Persönlichkeitstheorien aus dem historischen Kontext heraus und begründen ansatzweise eine eigene Position.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren Fallbeispiele selbstständig mithilfe hermeneutischer Verfahren,</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln und präsentieren differenziertere Problemlöseansätze für Alltagsphänomene aus ausgewählten</li> </ul>	<p><b><u>Vertiefung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Pervin, L (2000). Persönlichkeitstheorien. München: Ernst Rheinhardt Verlag.</li> </ul>
---	---	---

	wissenschaftlichen Praxisfeldern auf der Basis vielfältiger psychologischer Gesetzmäßigkeiten und Modelle.	
<p><b>3. Die humanistische Persönlichkeitstheorie nach C. Rogers und ihre Anwendung in der Gesprächspsychotherapie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rogers Menschenbild</li> <li>• Selbstaktualisierung/ organismischer Bewertungsprozess</li> <li>• Selbstkonzept mit Real-Selbst und Ideal-Selbst</li> <li>• Bildung des Selbstkonzepts</li> <li>• Entwicklungen von psychischen Störungen nach Rogers</li> <li>• klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie: Ablauf und Ziel (bedingungslose positive Wertschätzung, Empathie, Kongruenz, fully-functioning person)</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden basale Kriterien anhand derer Persönlichkeitsmodelle analysiert werden können,</li> <li>• analysieren kriterienorientiert die humanistisch-ganzheitliche Theorie der Persönlichkeit und ihrer Entwicklung nach Rogers,</li> <li>• erläutern zentrale Merkmale der klientenzentrierten Gesprächspsychotherapie als den klinischen Anwendungsbereich der humanistisch-ganzheitlichen Auffassung.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen den Erklärungswert des Persönlichkeitsmodells,</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter/Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hobmair (Hrsg.) (2013) Psychologie, S. 365-380</li> <li>• Hobmair (Hrsg.) (2003) Fallbeschreibung „David“</li> <li>• Hobmair (2003) „Erzieher Frank“</li> <li>• <a href="https://arbeitsblätter.stangl-taller.at/PSYCHOTHERAPIE/Klientenzentrierte-Therapie-Rogers.shtml">www.https://arbeitsblätter.stangl-taller.at/PSYCHOTHERAPIE/Klientenzentrierte-Therapie-Rogers.shtml</a> (2019-11-18)</li> </ul> <p><b><u>Videos:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=QyJ3mvQousc">https://www.youtube.com/watch?v=QyJ3mvQousc</a> (Rogers interviewed Richie)</li> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=UOXQqevUjyk">https://www.youtube.com/watch?v=UOXQqevUjyk</a> 3 approaches to therapy</li> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=iMi7uY83z-U">https://www.youtube.com/watch?v=iMi7uY83z-U</a> (Rogers über Empathie)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern die Bedingtheit der einzelnen Positionen der Persönlichkeitstheorie aus dem historischen Kontext heraus und begründen (ansatzweise) die eigene Position.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren Testaussagen fachlich angemessen.</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwerfen an den Paradigmen orientierte Problemlösungsstrategien für Alltagsphänomene und präsentieren die Ergebnisse.</li> </ul>	
<p><b>4. Diagnostik – die Messung psychischer Merkmale</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlagen: Test (objektive und projektive Verfahren; Testgütekriterien), Befragung, Beobachtung</li> <li>Vertiefung der projektiven Testverfahren (Rorschachtest, TAT/CAT)</li> <li>Vertiefung der objektiven</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern und vergleichen projektive Testverfahren und Persönlichkeitsfragebögen,</li> <li>unterscheiden Testverfahren von anderen persönlichkeitsdiagnostischen Verfahren.</li> </ul>	<p><b><u>Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><a href="https://www.youtube.com/watch?v=qIQPtD2hz4A&amp;t=304s">https://www.youtube.com/watch?v=qIQPtD2hz4A&amp;t=304s</a> (Reliabilität, Objektivität und Validität)</li> </ul> <p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Was ist Diagnostik?</li> <li>Methoden der Diagnostik</li> <li>Ein Rahmen für die psychologische Forschung</li> <li>Projektive und objektive Testverfahren</li> <li>Ein Experiment in der Psychologie (Wiederholung)</li> <li>Tabelle Leistungstests, objektive Testverfahren, projektive Testverfahren</li> <li>Rorschach-Test</li> </ul>

<p>Testverfahren (EPI)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rückbezug der Gütekriterien auf die Testverfahren</li> <li>• Beurteilung projektiver und objektiver Testverfahren im Hinblick auf ihre Verwendung in der Therapie</li> </ul>	<p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes persönlichkeitsdiagnostischer Verfahren,</li> <li>• beurteilen psychologische und populärwissenschaftliche Tests anhand der Gütekriterien sowie mit Blick auf den Anwendungskontext,</li> <li>• bewerten aus ethischer Sicht den Einsatz persönlichkeitsdiagnostischer Verfahren</li> <li>• erörtern die Bedingtheit, persönlichkeitsdiagnostischer Verfahren durch die jeweils zugrunde liegende Persönlichkeitsauffassung und durch die jeweilige paradigmatische Orientierung.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen Tests hinsichtlich der Anwendbarkeit der Gütekriterien.</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwerfen an den</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eysenck-Persönlichkeits-Inventar (EPI)</li> </ul> <p><b><u>Vertiefung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitere Testverfahren (z.B.: Familie in Tieren, Wartegg-Test, NEO-FFI, Freiburger Persönlichkeitsinventar)</li> <li>• Gibt es die optimale Methode? – Eine Frage der Ethik</li> </ul>
--	--	--

	Paradigmen orientierte Ansätze von Problemlösungsstrategien für Alltagsphänomene und präsentieren die Ergebnisse.	
<p><b>5. Die Macht der Umwelt oder hat der Mensch einen freien Willen? – Das behavioristische Menschenbild nach Watson und Skinner</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Behavioristisches Menschenbild - „Tabula rasa, Umweltdeterminismus</li> <li>• Wiederholung operantes (Skinner) und klassisches Konditionieren (Pawlow und Watson)</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden basale Kriterien anhand derer Persönlichkeitsmodelle analysiert werden können,</li> <li>• erläutern das behavioristische Menschenbild.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen den Erklärungswert verschiedener Persönlichkeitsmodelle und -theorien,</li> <li>• erörtern die Bedingtheit der einzelnen Positionen der Persönlichkeitstheorien aus dem historischen Kontext heraus und begründen ansatzweise eine eigene Position.</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.studysmarter.de/schule/psychologie/hauptstroemungen-der-psychologie/behaviorismus/">https://www.studysmarter.de/schule/psychologie/hauptstroemungen-der-psychologie/behaviorismus/</a> (Die behavioristische Sicht der Wissenschaft der Persönlichkeit)</li> </ul> <p><b><u>Vertiefung:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entstehung von Spielsucht aus behavioristischer Sicht</li> <li>• Erstellung eines Lernvideos zur operanten Konditionierung</li> </ul>

	<p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren psychologische Fragestellungen unter Verwendung psychologischer Forschungsmethoden,</li> <li>• interpretieren psychologische Primär- und Sekundärtexte fachlich angemessen.</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• präsentieren psychologische Sachverhalte eigenständig, adressatengerecht und korrekt.</li> </ul>	
<p><b>6. Der Mensch – Manager in eigener Sache? Die sozialkognitive Persönlichkeitstheorie von A. Bandura und W. Mischel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sozial-kognitive Persönlichkeitstheorie: Struktur (Kompetenzen und Fertigkeiten, Überzeugungen und Erwartungen, Ziele, Bewertungsmaßstäbe)</li> <li>• Kontextspezifität</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären den Aufbau der Persönlichkeit,</li> <li>• analysieren kriterienorientiert Beispielstudien,</li> <li>• unterscheiden die Bedeutung der Bekräftigung und der modellierenden Effekte auf den Lernerfolg und die Entwicklung der</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter/Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Cartoon: Hund pinkelt an Sofa</li> <li>• Pervin, Cervone, John: Persönlichkeitstheorien, S. 524-528, S. 534-535</li> <li>• Fallbeispiel Maddie</li> <li>• Hobmair (Hrsg.), Pädagogik, (2002), S. 164-172.</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstwirksamkeit</li> <li>• reziproker Determinismus</li> <li>• Modelllernen (Phasen und Prozesse, Persönlichkeitsmerkmale Beobachter/Modell, Bekräftigungsarten, Effekte des Modelllernens)</li> </ul>	<p>Persönlichkeit.</p> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen den Erklärungswert des Persönlichkeitsmodells,</li> <li>• erörtern die Bedingtheit der einzelnen Positionen der Persönlichkeitstheorie aus dem historischen Kontext heraus und begründen (ansatzweise) eine eigene Position,</li> <li>• beurteilen die jeweiligen Einflüsse auf die Persönlichkeitsstruktur.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren komplexere psychologische Fragestellungen unter Verwendung psychologischer Forschungsmethoden,</li> <li>• interpretieren Forschungsmethoden sowie Tests kriteriengeleitet.</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• präsentieren auch</li> </ul>	
---	---	--

	<p>komplexere psychologische Sachverhalte eigenständig, adressatengerecht und korrekt.</p>	
<p><b>7. Verhaltenstherapien – vom Umlernen und Umstrukturieren: klassische und kognitive Verfahren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychoanalyse nach Freud</li> <li>• Verhaltenstherapien (inkl. kognitiver Verfahren), z.B.: systematische Desensibilisierung, Konfrontationstherapie, ABC-Modell Ellis), usw.</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden die verschiedenen Therapieansätze hinsichtlich ihrer Wirkweise,</li> <li>• erörtern die Bedingtheit der einzelnen Positionen der Therapieverfahren aus dem historischen Kontext heraus und begründen die eigene Position.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen fachlich begründet den Nutzen/Effekt der verschiedenen Therapieansätze bei unterschiedlichen psychischen Störungsbildern.</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kriz, J. (2007). Grundkonzepte der Psychotherapie, Weinheim: Beltz, S. 33-38</li> <li>• Stangl, W., Konfrontationstherapie. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik</li> <li>• tu-dortmund.de (ABC-Modell)</li> <li>• Fallbeispiele zum ABC-Modell</li> </ul> <p><b><u>Videos/Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=ijN1vZkC3aI">https://www.youtube.com/watch?v=ijN1vZkC3aI</a> (Was ist eine kog. Verhaltenstherapie?)</li> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=mRjDgXqkoKw">https://www.youtube.com/watch?v=mRjDgXqkoKw</a> (Diagnostik in der kog. Verhaltenstherapie)</li> </ul>

	<p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• interpretieren einen psychologischen Fachtext oder unterschiedliche Darstellungen psychologischer Untersuchungsergebnisse fachlich angemessen,</li><li>• analysieren Fallbeispiele selbstständig mithilfe hermeneutischer Verfahren.</li></ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• entwickeln und präsentieren Ansätze psychologischer Interventionsverfahren,</li><li>• entwerfen an den Paradigmen orientierte Problemlösungsstrategien für Alltagsphänomene und präsentieren die Ergebnisse.</li></ul>	
--	---	--

<p><b>8. Das Bedürfnis, unser Verhalten zu rechtfertigen - die Theorie der kognitiven Dissonanz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition kognitiver Elemente</li> <li>• Wie und wann entsteht kognitive Dissonanz?</li> <li>• Beseitigung kognitiver Dissonanz durch verschiedene Möglichkeiten, z.B. direkte Dissonanzreduktion: Ignorieren, Vergessen oder Verdrängen dissonanter kognitiver Elemente, Hinzufügen neuer konsonanter Elemente, Änderung der Einstellung, indirekte Dissonanzreduktion: selbstwerterhöhende Strategien (self-affirmation)</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären den Zusammenhang zwischen Einstellung und Handlung und den daraus resultierenden Spannungszustand,</li> <li>• analysieren, warum Individuen nicht immer nach ihren Überzeugungen handeln,</li> <li>• unterscheiden die verschiedenen Möglichkeiten der Dissonanzreduktion.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Wirksamkeit der unterschiedlichen Möglichkeiten der Dissonanzreduktion für das Individuum.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ermitteln psychologisch relevante Informationen gezielt aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Ihr Versuch“ (Aronson et al.) zu kognitiver Dissonanz</li> <li>• Hobmair (Hrsg.) (2013), S. 422-424</li> <li>• Artikel „Fuck you very much“! Brigitte.de</li> </ul>
---	--	--

	<p>Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet,</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• analysieren Fallbeispiele selbstständig mithilfe hermeneutischer Verfahren.</li></ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• entwerfen an den Paradigmen orientierte Problemlösungsstrategien für Alltagsphänomene und präsentieren die Ergebnisse,</li><li>• entwickeln und präsentieren differenziertere Problemlöseansätze für Alltagsphänomene aus ausgewählten wissenschaftlichen Praxisfeldern auf der Basis vielfältiger psychologischer Gesetzmäßigkeiten und Modelle.</li></ul>	
--	--	--

## Q2 Leistungskurs

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
<p><b>1. Kausale Attributionen - die Frage nach dem Warum beantworten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verhalten anderer und unsere Erklärungen</li> <li>• attributionale Prozesse</li> <li>• Ursachenzuschreibung: internale / externale Gründe</li> <li>• Drei Kriterien Distinktheit, Konsensus und Konsistenz</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern internale und externale Gründe,</li> <li>• erklären die drei Kriterien bei der Attribution von Verhalten.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die unterschiedlichen Begründungen, Verhalten von Individuen vorauszusagen.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• präsentieren psychologische Sachverhalte eigenständig, adressatengerecht und korrekt,</li> <li>• entwerfen an den Paradigmen orientierte Ansätze von Problemlösungsstrategien für Alltagsphänomene und präsentieren die</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Werth, Mayer: Sozialpsychologie S. 134-138</li> <li>• Fallbeispiele zur Kausalattribution</li> </ul>

	<p>Ergebnisse,</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• interpretieren komplexere psychologische Fragestellungen unter Verwendung psychologischer Forschungsmethoden,</li><li>• interpretieren komplexere psychologische Primär- und Sekundärtexte fachlich angemessen.</li></ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• entwickeln und präsentieren differenziertere Problemlöseansätze für Alltagsphänomene aus ausgewählten wissenschaftlichen Praxisfeldern auf der Basis vielfältiger psychologischer Gesetzmäßigkeiten und Modelle.</li></ul>	
--	---	--

<p><b>2. Nur wer sich ändert, bleibt sich treu – der Zusammenhang von Einstellung und Verhalten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstellung und Einstellungsänderung</li> <li>• Definition und Funktion von Einstellungen</li> <li>• Komponenten von Einstellungen</li> <li>• Implizite und explizite Einstellungen</li> <li>• Funktion von Einstellungen</li> <li>• Entstehung und -veränderung aufgrund von Überzeugungsarbeit anderer</li> <li>• Resistenz gegenüber Einstellungsänderungsversuchen : Einstellungsimpfung, Vorwarnung, Reaktanz</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren Feldexperimente kriterienorientiert,</li> <li>• erläutern die drei Komponenten der Einstellung,</li> <li>• unterscheiden implizite und explizite Einstellungen,</li> <li>• erklären die Entstehung und Änderung von Einstellungen aus unterschiedlichen paradigmatischen Sichtweisen.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten, Einstellungsänderungen zu evozieren.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren komplexere psychologische Fragestellungen unter Verwendung psychologischer Forschungsmethoden,</li> <li>• interpretieren mit</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Versuch zur affektiven und kognitiven Basis von Einstellungen</li> <li>• <i>Sozialpsychologie</i> (Werth, Mayer) S. 206-208, S. 210-12, S. 239-247, 251-254</li> <li>• Fallbeispiel Frau Gerlach, Hobmair Psychologie</li> <li>• Fallbeispiel zu impliziten und expliziten Einstellungen</li> <li>• Petty, R. E. &amp; Cacioppo, J. T. (1986). The Elaboration Likelihood Model of Persuasion. <i>Advances in Experimental Social Psychology</i>, 19, 123-205.</li> </ul> <p><b><u>Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Elaboration_Likelihood_Model">https://de.wikipedia.org/wiki/Elaboration_Likelihood_Model</a> (Schaubild zum ELM)</li> <li>• Lückentext zum ELM   <a href="https://www.channel4.com/news/how-trump-campaign-targets-millions-of-white-voters-and-activates-fears-over-rioting">https://www.channel4.com/news/how-trump-campaign-targets-millions-of-white-voters-and-activates-fears-over-rioting</a> (ggf. Bezug auf politische Kampagnen, z.B. Trump)</li> </ul>
---	---	---

	<p>unterschiedlichen Forschungsmethoden erworbene Daten.</p> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln und präsentieren differenziertere Problemlöseansätze für Alltagsphänomene aus ausgewählten wissenschaftlichen</li> <li>Praxisfeldern auf der Basis vielfältiger psychologischer Gesetzmäßigkeiten und Modelle.</li> </ul>	
<p><b>3. Prosoziales Verhalten und Altruismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Der Fall Kitty Genovese</li> <li>Bystander-Effekt, Verantwortungsdiffusion, Pluralistische Ignoranz</li> <li>Experimentalanalyse und Gütekriterien</li> <li>verschiedene Experimente zu obengenannten Phänomenen, z.B.: „Rauchwolken im Labor“, „Beispielstudie zum Kompetenzgefühl in einer Notsituation“ (wilde Ratte),</li> <li>Beispielstudie zum Bystander-Effekt von Darley und Latane 1968: „Epileptischer Anfall“</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren Beispielstudien kriterienorientiert,</li> <li>erläutern die Phänomene Bystander-Effekt, Verantwortungsdiffusion und Pluralistische Ignoranz,</li> <li>unterscheiden Altruismus und reziproken Altruismus,</li> <li>erklären die verschiedenen Hypothesen zum</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter (prosoziales Verhalten):</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>M. Hunt (1992): Das Rätsel Nächstenliebe. Frankfurt: Campus Verlag</li> <li>Werth, L. &amp; Mayer, J. (2008). Sozialpsychologie, S. 498</li> <li>➤ alle Beispielstudien aus Werth und Mayer entnommen:</li> <li>Beispielstudie zum Kompetenzgefühl in einer Notsituation, S. 498</li> <li>Beispielstudie zum Bystander-Effekt, S. 500 (Darley &amp; Latane)</li> <li>Beispielstudie zur Handlungsinitiierung in einer Notsituation, S. 509 (Piliavin &amp; Piliavin)</li> <li>Prozessmodell: Werth, L. &amp; Mayer, J.: Sozialpsychologie, S. 492-509</li> </ul> <p><b><u>Arbeitsblätter (Altruismus):</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Buss, David M. (2004). Evolutionäre Psychologie. München: Pearson Studium, S. 336 ff.</li> <li>Jonas, K., Stroebe, W. &amp; Hewstone, M (Hrsg.) (2007).</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Prozessmodell von Darley und Latane (5-Stufen-Modell)</li> <li>• Arousal: cost-reward-Modell</li> <li>• Urban-Overload-Hypothese</li> <li>• Negative state relief-Hypothese</li> <li>• Mood maintenance-Hypothese</li> <li>• Altruismus: Der evolutionäre Ansatz (Hamilton-Regel)</li> <li>• Der reziproke Altruismus (Trivers)</li> <li>• Reziprozitätsnorm</li> <li>• Empathie-Altruismus-Hypothese</li> </ul>	<p>hilfreichen Verhalten.</p> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen anhand wissenschaftlicher Befunde die Wahrscheinlichkeit in einer Notsituation Hilfe zu bekommen bzw. zu leisten.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren psychologische Fragestellungen unter Verwendung psychologischer Forschungsmethoden,</li> <li>• interpretieren psychologische Primär- und Sekundärtexte fachlich angemessen,</li> <li>• ermitteln psychologisch relevante Informationen gezielt aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet.</li> </ul>	<p>Sozialpsychologie. Heidelberg., S. 309</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aronson, E, Wilson, T.D., Akert, R.M., (2004) Sozialpsychologie, München, S. 409-410</li> </ul> <p><b><u>Video/Link zum Altruismus:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=uq-6T6TAu74">https://www.youtube.com/watch?v=uq-6T6TAu74</a> TED talk von Abigail Marsh</li> </ul>
---	--	---

	<p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• präsentieren psychologische Sachverhalte eigenständig, adressatengerecht und korrekt,</li> <li>• entwickeln und präsentieren Problemlösungsansätze für Alltagsphänomene aus ausgewählten wissenschaftlichen Praxisfeldern auf der Basis psychologischer Gesetzmäßigkeiten und Modelle.</li> </ul>	
<p><b>4. Gruppenstrukturen und Prozesse aus systemischer Perspektive</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwimmen mit oder gegen den Strom – Der Einfluss von Mehr- und Minderheiten: Konformität</li> <li>• informativer/ normativer Einfluss</li> <li>• Was den informativen /normativen Einfluss moderiert</li> <li>• Klassische Experimente der Sozialpsychologie: Das Stanford-Prison-Experiment (Zimbardo) und die Experimente von Asch</li> <li>• Wodurch zeichnet sich eine Gruppe aus?</li> <li>• Strukturelemente einer Gruppe:</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden Strukturelemente einer Gruppe im Hinblick auf Normen, Rollen, Status und Kohäsion,</li> <li>• erläutern Entscheidungsprozesse in Gruppen,</li> <li>• erklären anhand der Milgram-Experimente Gehorsam gegenüber Autoritätspersonen und</li> </ul>	<p><b><u>Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Quarks und Co Video Asch Linien Experiment</li> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=F4txhN13y6A">https://www.youtube.com/watch?v=F4txhN13y6A</a> Stanford-Prison-Experiment</li> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=Xxq4QtK3j0Y">https://www.youtube.com/watch?v=Xxq4QtK3j0Y</a> Milgram Experiment</li> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=baaR-wLqV00">https://www.youtube.com/watch?v=baaR-wLqV00</a> Video zu Systemtheorie</li> </ul> <p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychologie (Werth), S. 285-296</li> <li>• spektrum.de: Strukturelemente einer Gruppe</li> <li>• stangl.de: Was ist eine Gruppe?</li> <li>• Spektrum.de: Grundbegriffe der Systemtheorie</li> <li>• systemische-gesellschaft.de: Hinführung zum systemischen Denken</li> </ul>

<p>Normen, Rollen, Status, Kohäsion</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die systemische Perspektive: System, Subsystem, Grenzen, Regeln, Homöostase, Feedback, Doppelbindung,</li> <li>• systemische Therapie</li> </ul>	<p>erklären das Verhalten der Versuchspersonen,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern informativen und normativen Einfluss als Hauptfaktoren konformen Verhaltens,</li> <li>• erläutern Strukturelemente einer Gruppe und Gruppenprozesse am Beispiel des Stanford-Prison-Experiments,</li> <li>• ordnen grundlegende Elemente der Systemtheorie dem ganzheitlichen Paradigma zu (u. a. Systembegriff, Subsystem, Grenzen, Regeln, Homöostase).</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Anwendbarkeit und den Erklärungswert systemtheoretischer und gruppenspezifischer Aspekte für Gruppenprozesse.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren komplexere psychologische</li> </ul>	
---	--	--

	<p>Fragestellungen unter Verwendung psychologischer Forschungsmethoden,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren mit unterschiedlichen Forschungsmethoden erworbene Daten.</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln und präsentieren Ansätze psychologischer Interventionsverfahren.</li> </ul>	
<p><b>5. Systemische Therapie und Beratung – die Kunst des Umdeutens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Grundprinzipien der systemischen Therapie: Prinzip des Hypothesisierens Prinzip der Zirkularität, Prinzip der Neutralität,</li> <li>• verschiedene Techniken, z.B.: Joining, Reframing, Verschiebung, Zirkuläres Fragen, Verstärkung, Skulpturarbeit, usw.</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden Elemente einer systemischen Therapie,</li> <li>• erläutern die Prinzipien des systemischen Therapieverfahrens,</li> <li>• erklären anhand verschiedener Techniken den Ansatz der systemischen Therapie,</li> <li>• erläutern den Unterschied zwischen einer kognitiven und einer systemischen Therapie.</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernmethodik-Seminar Freiburg, 1996</li> <li>• Kals, Gallenmüller-Roschmann: Arbeits- und Organisationspsychologie, 3. Aufl., 2017, S. 211 - 218, S. 223 - 226</li> </ul> <p><b><u>Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://testexperiment.stangl-taller.at/testarten.html">https://testexperiment.stangl-taller.at/testarten.html</a> (2021)</li> <li>• YT Video: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=dhJT9vPVcOo">https://www.youtube.com/watch?v=dhJT9vPVcOo</a></li> </ul>

	<p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• beurteilen die Anwendbarkeit und den Nutzen des systemischen Therapieverfahrens.</li></ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• ermitteln psychologisch relevante Informationen gezielt aus kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in Nachschlagewerken und Fachliteratur aus Bibliotheken oder aus dem Internet,</li><li>• analysieren Fallbeispiele selbstständig mithilfe hermeneutischer Verfahren.</li></ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• entwickeln und präsentieren differenziertere Problemlöseansätze für Alltagsphänomene aus ausgewählten wissenschaftlichen Praxisfeldern auf der Basis vielfältiger psychologischer</li></ul>	
--	--	--

	Gesetzmäßigkeiten und Modelle.	
<p><b>6. Aspekte der modernen Arbeitswelt-Auswahl und Coaching von Mitarbeitern</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kleiner Leistungstest</li> <li>• Personalauswahl und -entwicklung</li> <li>• Merkmale von Leistungstests</li> <li>• Leistungstests</li> <li>• Intelligenztests</li> <li>• objektive Persönlichkeitstests</li> <li>• Assessment-Center: Alles was du wissen musst</li> <li>• Assessment-Center</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären leistungsdiagnostische Aspekte und Verfahren der Personalbeurteilung und -entwicklung,</li> <li>• erläutern die verschiedenen Auswahlprozesse im Assessment-Center.</li> </ul> <p>konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Anwendbarkeit und den Erklärungswert (Möglichkeiten und Grenzen) von Leistungstests und Auswahlverfahren in Assessment-Centern.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entnehmen Informationen aus Testmanualen,</li> <li>• analysieren Testauswertungen.</li> </ul>	<p><b>Arbeitsblätter/Links:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernmethodik-Seminar Freiburg, 1996</li> <li>• <a href="https://testexperiment.stangl-taller.at/testarten.html">https://testexperiment.stangl-taller.at/testarten.html</a> (2021)</li> <li>• YT Video: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=dhJT9vPVcOo">https://www.youtube.com/watch?v=dhJT9vPVcOo</a></li> <li>• Kals, Gallenmüller-Roschmann: Arbeits- und Organisationspsychologie, 3. Aufl., 2017, S. 211 - 218, S. 223 - 226</li> </ul>

	<p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• präsentieren auch komplexere psychologische Sachverhalte eigenständig, adressatengerecht und korrekt.</li> </ul>	
<p><b>7. Wiederholung und Vertiefung der Paradigmen am Beispiel ausgewählter psychischer Störungen (z.B. Angststörungen) nach DSM-V:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wovor wir Angst haben</li> <li>• Der Normalitätsbegriff</li> <li>• Die Physiologie der Angst</li> <li>• Definition Angststörungen nach DSM-V</li> <li>• Die erste und zweite Angsttheorie Freuds</li> <li>• Die Zwei-Faktoren-Theorie des Erwerbs von Angst und Vermeidung</li> <li>• Der Teufelskreis der Angst</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden die Symptome verschiedener Angststörungen nach DSM-V,</li> <li>• erklären die Entstehung einer Angststörung aus unterschiedlichen paradigmatischen Sichtweisen,</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen den Erklärungswert verschiedener paradigmatischer psychologischer Modelle am Beispiel der Angststörung.</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter/Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Morrow, W. Inc. New York, The Book of Lists</li> <li>• <a href="https://lehrbuch-psychologie.springer.com">https://lehrbuch-psychologie.springer.com</a>: Wann ist jemand psychisch krank?</li> <li>• <a href="https://ängste.info/angststoerungen-klassifikation">https://ängste.info/angststoerungen-klassifikation</a></li> <li>• <a href="https://www.grin.com/document/97166">https://www.grin.com/document/97166</a></li> <li>• Fallbeispiel Peter, Kurtz von Aschoff, J. (1995). Grundlagen der klinischen Psychotherapie. Stuttgart: Kohlhammer</li> <li>• Krohne, H.W. (1981). Theorien zur Angst. 2. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer, S. 31-36</li> <li>• <a href="https://psychotherapie.tools/materialien-nach-icd-10/f40-f48/spezifische-phobie/1316/angststoerungen-teufelskreis-der-angst-nach-margraf-schneider">https://psychotherapie.tools/materialien-nach-icd-10/f40-f48/spezifische-phobie/1316/angststoerungen-teufelskreis-der-angst-nach-margraf-schneider</a></li> </ul>

	<p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• interpretieren mit unterschiedlichen Forschungsmethoden erworbene Daten.</li></ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• entwickeln und präsentieren</li><li>• Ansätze psychologischer Interventionsverfahren.</li></ul>	
--	--	--

## Q2 Grundkurs

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
<p><b>1. Kausale Attributionen - die Frage nach dem Warum beantworten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verhalten anderer und unsere Erklärungen</li> <li>• attributionale Prozesse</li> <li>• Ursachenzuschreibung: internale / externale Gründe</li> <li>• Drei Kriterien Distinktheit, Konsensus und Konsistenz</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern internale und externale Gründe,</li> <li>• erklären die drei Kriterien bei der Attribution von Verhalten.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die unterschiedlichen Begründungen, Verhalten von Individuen vorauszusagen.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren psychologische Fragestellungen unter Verwendung psychologischer Forschungsmethoden,</li> <li>• interpretieren psychologische Primär- und Sekundärtexte fachlich angemessen.</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Werth, Mayer: Sozialpsychologie S. 134-138</li> <li>• Fallbeispiele zur Kausalattribution</li> <li>• Leonardo DiCaprio spendet viel Geld für gute Zwecke: Was steckt hinter diesem Verhalten?</li> </ul>

	<p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• präsentieren psychologische Sachverhalte eigenständig, adressatengerecht und korrekt,</li><li>• entwerfen an den Paradigmen orientierte Ansätze von Problemlösungsstrategien für Alltagsphänomene und präsentieren die Ergebnisse.</li></ul>	
--	--	--

<p><b>2. Nur wer sich ändert, bleibt sich treu – der Zusammenhang von Einstellung und Verhalten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition und Funktion von Einstellungen</li> <li>• Komponenten von Einstellungen</li> <li>• Implizite und explizite Einstellungen</li> <li>• Funktion von Einstellungen</li> <li>• Einstellungsentstehung und -veränderung aufgrund von Überzeugungsarbeit anderer</li> <li>• Resistenz gegenüber Einstellungsänderungsversuchen : Einstellungsimpfung, Vorwarnung, Reaktanz</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren Feldexperimente kriterienorientiert,</li> <li>• erläutern die drei Komponenten der Einstellung,</li> <li>• unterscheiden implizite und explizite Einstellungen,</li> <li>• erklären die Entstehung und Änderung von Einstellungen aus unterschiedlichen paradigmatischen Sichtweisen.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten, Einstellungsänderungen zu evozieren.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren komplexere psychologische Fragestellungen unter Verwendung psychologischer Forschungsmethoden,</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Ihr Versuch“: Versuch zur affektiven und kognitiven Basis von Einstellungen, Aronson, E, Wilson, T.D., Akert, R.M., Sozialpsychologie, 4. Aufl., (2004), S. 235</li> <li>• <i>Sozialpsychologie</i> (Werth, Mayer) S. 206-208, S. 210-12, S. 239-247, 251-254</li> <li>• Fallbeispiel Frau Gerlach, Hobmair Psychologie</li> <li>• Fallbeispiel zu impliziten und expliziten Einstellungen</li> </ul> <p><b><u>Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Elaboration_Likelihood_Mode_I">https://de.wikipedia.org/wiki/Elaboration_Likelihood_Mode I</a> (Schaubild zum ELM)</li> <li>• Lückentext zum ELM <a href="https://www.channel4.com/news/how-trump-campaign-targets-millions-of-white-voters-and-activates-fears-over-rioting">https://www.channel4.com/news/how-trump-campaign-targets-millions-of-white-voters-and-activates-fears-over-rioting</a> (ggf. Bezug auf politische Kampagnen, z.B. Trump)</li> </ul>
---	---	--

	<p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>interpretieren mit unterschiedlichen Forschungsmethoden erworbene Daten.</li> <li>entwickeln und präsentieren differenziertere Problemlöseansätze für Alltagsphänomene aus ausgewählten wissenschaftlichen Praxisfeldern auf der Basis vielfältiger psychologischer Gesetzmäßigkeiten und Modelle.</li> </ul>	
<p><b>3. Prosoziales Verhalten und Altruismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Der Fall Kitty Genovese</li> <li>Bystander-Effekt, Verantwortungsdiffusion, Pluralistische Ignoranz</li> <li>Experimentalanalyse und Gütekriterien</li> <li>verschiedene Experimente zu obengenannten Phänomenen, z.B.: „Rauchwolken im Labor“, „Beispielstudie zum Kompetenzgefühl in einer Notsituation“ (wilde Ratte),</li> <li>Beispielstudie zum Bystander-</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren Beispielstudien kriterienorientiert,</li> <li>erläutern die Phänomene Bystander-Effekt, Verantwortungsdiffusion und Pluralistische Ignoranz,</li> <li>unterscheiden Altruismus und reziproken Altruismus,</li> <li>erklären die</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter (prosoziales Verhalten):</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>M. Hunt (1992): Das Rätsel Nächstenliebe. Frankfurt: Campus Verlag</li> <li>Werth, L. &amp; Mayer, J. (2008). Sozialpsychologie, S. 498</li> <li>➤ alle Beispielstudien aus Werth und Mayer entnommen:</li> <li>Beispielstudie zum Kompetenzgefühl in einer Notsituation, S. 498</li> <li>Beispielstudie zum Bystander-Effekt, S. 500 (Darley &amp; Latane)</li> <li>Beispielstudie zur Handlungsinitiierung in einer Notsituation, S. 509 (Piliavin &amp; Piliavin)</li> <li>Prozessmodell: Werth, L. &amp; Mayer, J.: Sozialpsychologie, S. 492-509</li> </ul>

<p>Effekt von Darley und Latane 1968: „Epileptischer Anfall“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Prozessmodell von Darley und Latane (5-Stufen-Modell)</li> <li>• Arousal: cost-reward-Modell</li> <li>• Altruismus: Der evolutionäre Ansatz (Hamilton-Regel)</li> <li>• Der reziproke Altruismus (Trivers)</li> <li>• Reziprozitätsnorm</li> </ul>	<p>verschiedenen Hypothesen zum hilfreichen Verhalten.</p> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen anhand wissenschaftlicher Befunde die Wahrscheinlichkeit in einer Notsituation Hilfe zu bekommen bzw. zu leisten.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren Testaussagen fachlich angemessen,</li> <li>• analysieren Fallbeispiele zunehmend selbstständig mithilfe hermeneutischer Verfahren.</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• präsentieren psychologische Sachverhalte eigenständig, adressatengerecht und korrekt,</li> <li>• entwickeln und präsentieren</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter (Altruismus):</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Buss, David M. (2004). Evolutionäre Psychologie. München: Pearson Studium, S. 336 ff.</li> <li>• Jonas, K., Stroebe, W. &amp; Hewstone, M (Hrsg.) (2007). Sozialpsychologie. Heidelberg., S. 309</li> <li>• Aronson, E, Wilson, T.D., Akert, R.M., (2004) Sozialpsychologie, München, S. 409-410</li> </ul> <p><b><u>Video/Link zum Altruismus:</u></b>  <a href="https://www.youtube.com/watch?v=uq-6T6TAu74">https://www.youtube.com/watch?v=uq-6T6TAu74</a> TED talk von Abigail Marsh</p>
--	--	--

	<p>Problemlösungsansätze für Alltagsphänomene aus ausgewählten wissenschaftlichen Praxisfeldern auf der Basis psychologischer Gesetzmäßigkeiten und Modelle.</p>	
<p><b>4. Gruppenstrukturen und Prozesse aus systemischer Perspektive</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwimmen mit oder gegen den Strom – Der Einfluss von Mehr- und Minderheiten: Konformität</li> <li>• informativer/ normativer Einfluss</li> <li>• Was den informativen /normativen Einfluss moderiert</li> <li>• Klassische Experimente der Sozialpsychologie: Das Stanford-Prison-Experiment (Zimbardo) und die Experimente von Asch</li> <li>• Wodurch zeichnet sich eine Gruppe aus?</li> <li>• Strukturelemente einer Gruppe: Normen, Rollen, Status, Kohäsion</li> <li>• die systemische Perspektive: System, Subsystem, Grenzen, Regeln, Homöostase, Feedback, Doppelbindung.</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden Strukturelemente einer Gruppe im Hinblick auf Normen, Rollen, Status und Kohäsion,</li> <li>• erläutern Entscheidungsprozesse in Gruppen,</li> <li>• erklären anhand der Milgram-Experimente Gehorsam gegenüber Autoritätspersonen und erklären das Verhalten der Versuchspersonen,</li> <li>• erläutern informativen und normativen Einfluss als Hauptfaktoren konformen Verhaltens,</li> <li>• erläutern Strukturelemente einer Gruppe und Gruppenprozesse am</li> </ul>	<p><b>Links:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Quarks und Co Video Asch Linien Experiment</li> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=F4txhN13y6A">https://www.youtube.com/watch?v=F4txhN13y6A</a> Stanford-Prison-Experiment</li> <li>• <a href="https://www.youtube.com/watch?v=baaR-wLqV00">https://www.youtube.com/watch?v=baaR-wLqV00</a> Video zu Systemtheorie</li> </ul> <p><b>Arbeitsblätter:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychologie (Werth), S. 285-296</li> <li>• spektrum.de: Strukturelemente einer Gruppe</li> <li>• stangl.de: Was ist eine Gruppe?</li> <li>• Spektrum.de: Grundbegriffe der Systemtheorie</li> <li>• systemische-gesellschaft.de: Hinführung zum systemischen Denken</li> </ul>

	<p>Beispiel des Stanford- Prison-Experiments,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen grundlegende Elemente der Systemtheorie dem ganzheitlichen Paradigma zu (u. a. Systembegriff, Subsystem, Grenzen, Regeln, Homöostase).</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Anwendbarkeit und den Erklärungswert systemtheoretischer und gruppenspezifischer Aspekte für Gruppenprozesse.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren Testaussagen fachlich angemessen,</li> <li>• analysieren Fallbeispiele zunehmend selbstständig mithilfe hermeneutischer Verfahren.</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• präsentieren psychologische Sachverhalte</li> </ul>	
--	---	--

	eigenständig, adressatengerecht und korrekt.	
<p><b>5. Aspekte der modernen Arbeitswelt- Auswahl und Coaching von Mitarbeitern</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kleiner Leistungstest</li> <li>• Personalauswahl und - entwicklung</li> <li>• Merkmale von Leistungstests</li> <li>• Leistungstests</li> <li>• Intelligenztests</li> <li>• objektive Persönlichkeitstests</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• lernen neben leistungsdiagnostischen Aspekten auch Verfahren der Personalbeurteilung und -entwicklung kennen.</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Anwendbarkeit und den Erklärungswert (Möglichkeiten und Grenzen) von Leistungstests.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren mit unterschiedlichen Forschungsmethoden erworbene Daten auf basalem Niveau.</li> </ul> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• präsentieren psychologische</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter/Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernmethodik-Seminar Freiburg, 1996</li> <li>• <a href="https://testexperiment.stangl-taller.at/testarten.html">https://testexperiment.stangl-taller.at/testarten.html</a> (2021)</li> <li>• Kals, Gallenmüller-Roschmann: Arbeits- und Organisationspsychologie, 3. Aufl., 2017, S. 211 - 218, S. 223 - 226</li> </ul>

	Sachverhalte eigenständig, adressatengerecht und korrekt.	
<p><b>6. Wiederholung und Vertiefung der Paradigmen am Beispiel ausgewählter psychischer Störungen (z.B. Angststörungen) nach DSM-V:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wovor wir Angst haben</li> <li>• Der Normalitätsbegriff</li> <li>• Die Physiologie der Angst</li> <li>• Definition Angststörungen nach DSM-V</li> <li>• Die erste und zweite Angsttheorie Freuds</li> <li>• Die Zwei-Faktoren-Theorie des Erwerbs von Angst und Vermeidung</li> <li>• Der Teufelskreis der Angst</li> </ul>	<p>Die SuS...</p> <p>Konkretisierte SK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden die Symptome verschiedener Angststörungen nach DSM-V,</li> <li>• erklären die Entstehung einer Angststörung aus unterschiedlichen paradigmatischen Sichtweisen,</li> </ul> <p>Konkretisierte UK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen den Erklärungswert verschiedener paradigmatischer psychologischer Modelle am Beispiel der Angststörung.</li> </ul> <p>MK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren mit unterschiedlichen Forschungsmethoden erworbene Daten,</li> <li>• analysieren Textaussagen fachlich</li> </ul>	<p><b><u>Arbeitsblätter/Links:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Morrow, W. Inc. New York, The Book of Lists</li> <li>• <a href="https://lehrbuch-psychologie.springer.com">https://lehrbuch-psychologie.springer.com</a>: Wann ist jemand psychisch krank?</li> <li>• <a href="https://ängste.info/angststoerungen-klassifikation">https://ängste.info/angststoerungen-klassifikation</a></li> <li>• <a href="https://www.grin.com/document/97166">https://www.grin.com/document/97166</a></li> <li>• Fallbeispiel Peter, Kurtz von Aschoff, J. (1995). Grundlagen der klinischen Psychotherapie. Stuttgart: Kohlhammer</li> <li>• Krohne, H.W. (1981). Theorien zur Angst. 2. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer, S. 31-36</li> <li>• <a href="https://psychotherapie.tools/materialien-nach-icd-10/f40-f48/spezifische-phobie/1316/angststoerungen-teufelskreis-der-angst-nach-margraf-schneider">https://psychotherapie.tools/materialien-nach-icd-10/f40-f48/spezifische-phobie/1316/angststoerungen-teufelskreis-der-angst-nach-margraf-schneider</a></li> </ul>

	<p>angemessen.</p> <p>HK</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• entwickeln und präsentieren Ansätze psychologischer Interventionsverfahren.</li></ul>	
--	--	--

## 2.2. Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Psychologie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 21 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und
2. bestimmen die Struktur.
3. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
4. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
5. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
6. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
7. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
8. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
9. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
10. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
12. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
13. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
14. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
15. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

16. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend dadurch charakterisiert, dass psychische Phänomene im Schnittbereich von Natur, Kultur und Gesellschaft untersucht werden.
17. Der Unterricht greift in vielen Aspekten sowohl natur- und gesellschaftswissenschaftliche als auch geisteswissenschaftliche und künstlerische Inhalte und Methoden auf.
18. Der Unterricht orientiert sich an der wissenschaftstheoretischen und paradigmatischen Vielfalt, die sich aus der spezifischen historischen Entwicklung der Bezugswissenschaft ergibt.
19. Der Unterricht fördert durch die paradigmatische und an Fachdisziplinen ausgerichtete Betrachtungsweise psychischer Phänomene multiperspektivisches und vernetztes Denken.

## 2.3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Psychologie für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

### Verbindliche Absprachen:

1. Alle Schülerinnen und Schüler legen in der Einführungsphase ein Portfolio zu den Paradigmen an, welches in den nachfolgenden Jahren spiralig ergänzt wird.
2. In der Qualifikationsphase II des Leistungskurses planen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen ein Experiment zum Thema prosozialem Verhalten, führen es durch und präsentieren die Ergebnisse. Alternativ fertigen die Schülerinnen und Schüler Referate zur thematischen Vertiefung an.
3. In der Qualifikationsphase müssen alle vier schriftlichen Überprüfungsformen (s. KLP) mindestens einmal in den Klausuren durchgeführt werden.
4. In der Qualifikationsphase II arbeiten die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses mit Auszügen des IST, im Leistungskurs wird der IST in seiner Grundform durchgeführt und ausgewertet.

### Empfohlene Instrumente:

#### *Überprüfung der schriftlichen Leistung*

- Klausuren

#### *Bewertung von Klausuren*

Zur Vorbereitung auf die Abiturprüfung werden Klausuren angelehnt an die Abituranforderungen erstellt, d.h. alle drei Anforderungsbereiche werden abgeprüft. Um welchen Anforderungsbereich es sich jeweils handelt, ist aus den verwendeten Operatoren ersichtlich. In deren Verwendung werden die Schüler und Schülerinnen ab der Einführungsphase eingeführt. Die Gewichtung der Anforderungsbereiche ist wie folgt: Anforderungsbereich II > III > I. Während in der Einführungsphase eine Klausur pro Halbjahr geschrieben wird, werden in den Stufen Q1 und Q2 jeweils zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben (im 2. Halbjahr der Q2 steht eine Klausur an, falls Psychologie zu den Abiturfächern 1-3 zählt). Im ersten Halbjahr der Q1 kann die Klausur auf Wunsch durch eine Facharbeit ersetzt werden. Jede Klausur prüft Inhalte aus der Perspektive von mindestens zwei Paradigmen (in der EF ist auch nur ein

Paradigma pro Klausur möglich). Die Klausuren werden entsprechend den Abituranforderungen auf der Basis eines detailliert ausgewiesenen Erwartungshorizontes, der den Schülern und Schülerinnen ausgehändigt wird, bewertet.

Notenschlüssel für Klausuren (entsprechend dem Zentralabitur):

erreichte Gesamtpunktzahl	Note	Notenpunkte
143 – 150	sehr gut plus	15
135 – 142	sehr gut	14
128 – 134	sehr gut minus	13
120 – 127	gut plus	12
113 – 119	gut	11
105 – 112	gut minus	10
98 – 104	befriedigend plus	9
90 – 97	befriedigend	8
83 – 89	befriedigend minus	7
75 – 82	ausreichend plus	6
68 – 74	ausreichend	5
60 – 67	ausreichend minus	4
50 – 59	mangelhaft plus	3
41 – 49	mangelhaft	2
30 – 40	mangelhaft minus	1
0 – 29	ungenügend	0

#### *Überprüfung der sonstigen Mitarbeit*

- mündliche Mitarbeit,
- Art der Mitarbeit bei kooperativen Arbeitsformen,
- Referate,
- Präsentationen,
- Protokolle,

- Portfolios
- Experimentalberichte
- Tests
- etc.

### Übergeordnete Kriterien

- sachliche Richtigkeit
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/ Grad der Abstraktion
- Präzision
- Verhalten im Kommunikations- und Arbeitsprozess
- Mitgestaltung von Unterrichtsgesprächen (Plenum und Einzelgespräche)
- Fähigkeit zur Reflexion fremder und eigener Arbeiten (mündlich und schriftlich)
- Vortragen und differenzierte kritische Reflexion eigener und fremder Hausaufgaben
- Eigenständigkeit beim fachlichen Arbeiten und Anwenden fachlicher Methoden im Rahmen von Referaten und Gruppenarbeiten
- Fähigkeit zur Rezeption und kriteriengeleiteter Umgang mit Fachtexten
- adäquate Verwendung der Fachsprache
- Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Lernfortschritts
- Fähigkeit zur Organisation des praktischen Arbeitsprozesses einschließlich Vor- und Nacharbeit
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten und Übungen

### Kriterienkatalog zur Bewertung der Sonstigen Leistungen im Unterricht

Note	Unterrichtsgespräch	Kooperative Phasen	Schriftliche Beiträge
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bringt immer wieder eigenständige gedankliche Leistungen zu komplexen Sachverhalten ein</li> <li>- wirkt maßgeblich an der Lösung schwieriger Sachverhalte mit</li> <li>- überträgt früher Gelerntes auf neue Sachverhalte und gelangt so zu neuen Fragestellungen und vertiefenden Einsichten</li> <li>- wendet Fachbegriffe konsequent, differenziert und überzeugend an</li> <li>- ist in der Lage auf der Basis von Fachwissen Theorien oder Sachverhalte kritisch zu reflektieren und zu beurteilen</li> <li>- zieht aus theoretischen Erkenntnissen/Sachverhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bringt besondere Kenntnisse und zielführende Ideen ein</li> <li>- wirkt maßgeblich an der Planung und Durchführung mit</li> <li>- stellt den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit umfassend, strukturiert und überzeugend dar</li> <li>- wendet Fachbegriffe konsequent, differenziert und sprachlich überzeugend an</li> <li>- zeigt überzeugende fachmethodische Kenntnisse/wendet gelernte Fachmethoden an</li> <li>- wirkt positiv auf die Gruppendynamik ein (z.B. Initiative ergreifen, aktiv sein, motivieren...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bringt immer wieder eigenständige gedankliche Leistungen zu komplexen Sachverhalten ein</li> <li>- überträgt früher Gelerntes auf neue Sachverhalte und gelangt so zu neuen Fragestellungen und vertiefenden Einsichten</li> <li>- wendet Fachbegriffe konsequent, differenziert und überzeugend an</li> <li>- zeigt überzeugende fachmethodische Kenntnisse/wendet gelernte Fachmethoden an</li> <li>- ist in der Lage auf der Basis von Fachwissen Theorien oder Sachverhalte kritisch zu reflektieren und zu beurteilen</li> </ul>

	mögliche Schlussfolgerungen für sein eigenes Erleben und Verhalten im Alltag		- zieht aus theoretischen Erkenntnissen/Sachverhalten mögliche Schlussfolgerungen für sein eigenes Erleben und Verhalten im Alltag
2	<ul style="list-style-type: none"> <li>- versteht schwierige Sachverhalte und kann sie richtig erklären</li> <li>- gestaltet das Unterrichtsgespräch durch eigene Ideen auch bei anspruchsvollen Problemstellungen mit</li> <li>- stellt Zusammenhänge zu früher Gelerntem her</li> <li>- verwendet Fachbegriffe konsequent und sicher</li> <li>- transferiert Erkenntnisse oder Theorien allgemein auf den Alltag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wirkt aktiv an der Planung und Durchführung mit</li> <li>- gestaltet die Arbeit aufgrund seiner Kenntnisse mit</li> <li>- stellt den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit vollständig, richtig und verständlich dar</li> <li>- wendet Fachbegriffe konsequent und sicher an</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- versteht schwierige Sachverhalte und kann sie richtig erklären</li> <li>- zeigt umfassende fachmethodische Kenntnisse und wendet diese Methoden an</li> <li>- stellt Zusammenhänge zu früher Gelerntem her</li> <li>- verwendet Fachbegriffe konsequent und sicher</li> <li>- transferiert Erkenntnisse oder Theorien allgemein auf den Alltag</li> </ul>
3	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beteiligt sich regelmäßig gehaltvoll</li> <li>- bringt zu grundlegenden Fragestellungen Lösungsansätze ein</li> <li>- ordnet den Stoff in die Unterrichtsreihe, sowie paradigmatisch ein</li> <li>- verwendet durchgehend/angemessen Fachbegriffe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beteiligt sich an der Planung und Durchführung</li> <li>- bringt Kenntnisse ein, die die Arbeit voranbringen</li> <li>- kann den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit in Grundzügen richtig darstellen</li> <li>- verwendet Fachbegriffe angemessen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zeigt angemessene Kenntnis der Fachmethoden und wendet diese an</li> <li>- bringt zu grundlegenden Fragestellungen Lösungsansätze ein</li> <li>- ordnet den Stoff thematisch/paradigmatisch ein</li> <li>- verwendet durchgehend/angemessen Fachbegriffe</li> </ul>
4	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beteiligt sich selten am Unterricht</li> <li>- kann (auf Anfrage) i.d.R. grundlegende Inhalte/Zusammenhänge der letzten Stunde(n) wiedergeben</li> <li>- verwendet Fachbegriffe in Ansätzen zumeist angemessen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beteiligt sich an den Arbeiten und bringt Kenntnisse ein</li> <li>- kann den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit in Grundzügen richtig darstellen</li> <li>- verwendet Fachbegriffe in Ansätzen zumeist angemessen</li> <li>- zeigt in Ansätzen Kenntnis der Fachmethoden und wendet diese teilweise erfolgreich an</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beiträge sind überwiegend Antworten auf einfache oder reproduktive Fragen</li> <li>- zeigt in Ansätzen Kenntnis der Fachmethoden und wendet diese teilweise erfolgreich an</li> <li>- verwendet Fachbegriffe in Ansätzen zumeist angemessen</li> </ul>
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beteiligt sich so gut wie nie und ist oft über lange Zeit hinweg unaufmerksam</li> <li>- beschäftigt sich oft mit anderen Dingen</li> <li>- kann auf Anfrage grundlegende Inhalte nicht oder nur falsch wiedergeben</li> <li>- verwendet Fachbegriffe lückenhaft oder sprachlich fehlerhaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beteiligt sich nur wenig an den Arbeiten</li> <li>- bringt keine Kenntnisse ein</li> <li>- zeigt lückenhafte Kenntnis der Fachmethoden und ihrer Anwendung</li> <li>- kann den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit nur unzureichend erklären</li> <li>- verwendet Fachbegriffe lückenhaft oder fehlerhaft</li> <li>- wirkt teilweise negativ auf die Gruppendynamik ein (z.B. stört, ist passiv, ist destruktiv)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erfasst die Aufgabe nur unzureichend</li> <li>- zeigt lückenhafte Kenntnis der Fachmethoden und ihrer Anwendung</li> <li>- verwendet Fachbegriffe lückenhaft oder fehlerhaft</li> </ul>
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- folgt dem Unterricht nicht</li> <li>- verweigert jegliche Mitarbeit</li> <li>- Äußerungen auf Anfrage sind immer falsch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beteiligt sich überhaupt nicht an den Arbeiten</li> <li>- kann keinerlei Fragen über den Verlauf und die Ergebnisse der</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausführungen sind falsch, fachmethodisch fehlerhaft, Fachbegriffe fehlen oder weisen gravierende Mängel auf</li> </ul>

	- zielsprachliche Äußerungen weisen gravierende Mängel auf, die ein Gelingen der Kommunikation beeinträchtigen/verhindern	Arbeit beantworten - zeigt keine Kenntnis der Fachmethoden oder deren Anwendung - zielsprachliche Äußerungen weisen gravierende Mängel auf, die ein Gelingen der Kommunikation beeinträchtigen/verhindern - wirkt kontinuierlich negativ auf die Gruppendynamik ein (z.B. stört, ist passiv, ist destruktiv)	
--	---	---	--

### Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form.

- Quartalsfeedback zur SoMi-Note
- Hinweise nach schriftlicher Überprüfung
- Nutzung von schriftlichen Erwartungshorizonten zunehmend analog zu den Auswertungsbögen des Abiturs
- Feedback beim Eltern-/Schülersprechtag
- Beratung im/nach dem Unterricht

Besondere Beratungsanlässe:

- JG. 10 vor den Kurswahlen, insbesondere für Realschüler: Vorstellung des Faches im Rahmen eines gesonderten Tages der offenen Tür mit Informationen zu Inhalten und Voraussetzungen durch Schüler und Kollegen des Faches vor der Abgabe der Kurswahlen
- am Ende der EF: Weiterwahl, Entscheidung GK & LK, Austausch mit Schülern aus der Q1/Q2
- während der QI & II: im Grundkurs Beratung zur Wahl 3. oder 4. Abiturfach

## 2.4. Lehr- und Lernmittel

Vgl. Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel:

[http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale\\_Oberstufe.html](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe.html)

## 3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

### Projektarbeit

Angebote erfolgen über die Projektkurse im Bereich „Deviantes Verhalten: psychologische Erklärungen für abweichendes Verhalten“ und „Attraktion und Ablehnung, Liebe und Hass - Über die kleinen Geheimnisse menschlicher Beziehungen“.

### Fortbildungskonzept

Im Fach Psychologie in der gymnasialen Oberstufe unterrichtende Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen des Landes teil. Mindestens ein Vertreter der Fachschaft nimmt an der jährlichen Fortbildung des Verbandes der Psychologielehrerinnen und –lehrer auf Bundesebene teil und informiert die Fachschaft über schulpolitische, fachdidaktische Neuerungen.

### Kooperation mit außerschulischen Partnern

In den Jahrgangsstufen Q1 und Q2 ist mindestens eine Begegnung mit einem außerschulischen Partner an Hochschulen und Unternehmen der Umgebung angestrebt.

Hierzu gehören:

- Heinrich-Heine-Universität
- angestrebt: LVR-Klinikum Düsseldorf

## 4. Qualitätssicherung und Evaluation

### Evaluation des schulinternen Curriculums

**Zielsetzung:** Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten.

Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

**Prozess:** Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Kriterien	IST-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verant- wortlich)	Bis wann (Zeit- rahmen)
Funktionen				
Fachvorsitz				
Stellvertreten				
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)				
Ressourcen				
personell	Fachlehrer/in			
	fachfremd			
	Lerngruppe			
	...			
räumlich	Fachraum			
	Bibliothek			
	...			
Material/sachlich	Lehrwerke			
	Fachzeitschriften			
	...			
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit			
	Dauer Fachteamarbeit			
Unterrichtsvorhaben				
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente				
Leistungsbewertung /Grundsätze				
Arbeitsschwerpunkte				
Fortbildung				
fachspezifischer Bedarf				
fachübergreifender Bedarf				